

**Zeitschrift:** Animato  
**Herausgeber:** Verband Musikschulen Schweiz  
**Band:** 15 (1991)  
**Heft:** 5

**Buchbesprechung:** Neue Bücher/Noten

**Autor:** Eberhard, Gallus / Canonica, Lucia / Richter, Elisabeth

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## neue bücher / noten

## Bücher

**Herbert Wiedenmann: Meditatives Klavierspiel, Horchen-Spielen-Improvisieren, Musikedition Nepomuk, Musikpädagogische Schriftenreihe «Wege», Band 1, Aarau 1991, broschiert, 109 S.**

In der Musikpädagogischen Schriftenreihe «Wege» erscheinen in halbjährlicher Folge von verschiedenen Autoren Aufsätze zu musikpädagogischen Themen. Die Reihe informiert über neue Ansätze und stellt neue Betrachtungsweisen zur Diskussion.

Diese Schriften richten sich an alle, welche mit Musik unterwegs sind – allein oder gemeinsam mit anderen: an Musiker, Musikpädagogen, Musikstudenten, Berufsmusiker, Amateure, interessierte Laien.

In diesem Jahr wurde der erste Band dieser Reihe herausgegeben: Meditatives Klavierspiel von Herbert Wiedenmann, der sich mit diesem Thema schon einmal beschäftigt hat. 1988 erschien von ihm im Bosse Verlag der Band Impulsives Klavierspiel, worin unter zahlreichen Vorschlägen zu einem freien Klavierspiel dem Thema Meditatives Klavierspiel gerade zwei Seiten gewidmet sind. Ueber hundert Seiten umfasst das neue Buch, das nun ausschliesslich diesem Thema gewidmet ist. Ein schönes und unbedrucktes Buch, das sich – kleiner im Format als Notenbände – dem Blattspiel unermüdlich widersetzt und beharrlich vom Notenpult fällt.

Schliesslich gibt man auf, nimmt das handliche Buch in die Hand, setzt sich in eine Ecke und versenkt sich darin. Da stehen Notenbeispiele und auf ebensoviele Seiten Texte: Einführungen, Einstimmungen, Gedichte, Entspannung und immer wieder Spiele; nichts hören, nichts spüren, nichts denken, nach innen horchen, spielen seinen Ton, bis man einen zweiten Ton hört, geschehen lassen, sich Zeit lassen. Wenn man sich dann ans Instrument begibt, braucht man das Buch schon nicht mehr. Man schliesst die Augen, denn es gibt jetzt nichts mehr ausserhalb einem selbst, weder drängende Zeit noch verstellten Raum. Man hört nur noch seinen eigenen Atem, spürt seinen Puls und ertastet sich eine Taste; ein Ton erklingt, und dass dieser Ton den Atem begleitet, im Zeitrass des Pulses schwingt und verklingt, genügt schon, lässt ihn zu Musik werden. Das zu hören und ernst zu nehmen, Musik da zu entdecken und zu erleben, wo sie gerade die Welt betritt, noch fern von aller Kunstfertigkeit, dahin will das Buch führen. Es ist ein Wandern auf der Grenzlinie zwischen innen und aussen, wo Gefühle und Vorstellungen sich in Klänge vorwagen und sich wieder daraus lösen, zurückfallen in reinen Atem und Empfindung. Dem Grenzgang offenbart sich seine Musikalität, er lernt, auf sie zu vertrauen und wagt sich immer weiter vor, improvisiert in verschiedenen Modi, über Ragas und Satis Gymnopédies, und wenn er dann auch zu bescheidenen Kunstfertigkeiten gelangt oder gar mit offenen Augen geschriebene Musik spielt, wird sie ihm anders erklingen. (Manchmal wünschte man sich, Klaviere wären vor jedem Spiel zu stimmen, um nicht vorschneidend bei Arbeit und Routine zu sein.)

Das Buch spricht Wesentliches an und spricht alle an. Es ist ermutigender Einstieg für den Anfänger, aber auch

Erinnerung und Ermahnung an den kunstfertigen Musiker, sich immer wieder Zeit zum Gang auf der Grenze zu nehmen, damit das, was draussen in Raum und Zeit geschieht, auch klingt.

Gallus Eberhard

## Noten

(bei Werken mit verschiedenen Instrumenten erfolgt die Zuordnung nach dem zuerst genannten oder dem führenden Instrument)

## Streichinstrumente

**Andrea Grossi: Balletti, Correnti, Sarabande, Gighe Op. 2, Reihe Musica Instrumentalis Heft 2, Pelikan 2041, Fr. 28.–**

Andrea Grossi Biographie liegt heute weitgehend im dunkeln. Den Widmungen und der Drucklegung seiner Werke zufolge muss er als «Musico e Sonatore di Violino» wenigstens von 1678-1685 am herzoglichen Hofe von Mantua tätig gewesen sein. Nach heutigen Erkenntnissen umfasst sein Gesamtwerk fünf Opera und eine einzelne Sonate, die nicht einmal mit letzter Sicherheit ihm zugeschrieben werden kann.

Grossi hat sein Opus 2 um 1680 geschrieben; es umfasst acht Tanzsuiten, vier davon bestehend aus den Satzpaaren Balletto-Gighe, vier aus der Satzfolge Balletto-Corrente-Sarabanda-Gighe. Die viersätzigen Kompositionen entsprechen bereits den Satztypen und der Reihenfolge der späten barocken Suite. Ob Grossi als Schöpfer dieser Satzfolge bezeichnet werden darf, sei dahingestellt, aber jedenfalls kommt ihm und seinem Werk in der Entwicklung der Tanzsuite eine wichtige Rolle zu.

Die Tanzsuiten des vorliegenden Op. 2 sind höfische Unterhaltungsmusik. Wenn auch formal streng geregelt, sind sie doch dem Tonfall nach unbeschwertere Kompositionen. Der Tonumfang der Streicher ist bescheiden, alles kann in der ersten Lage gespielt werden. Die beiden Geigen bewegen sich häufig im Terzabstand, rhythmisch sind sie bis auf wenige Ausnahmen identisch.

**Christa Roelcke: Im Garten blüht Salbei, 25 ungarische Volkslieder für 2 oder 3 Violinen, Blockflöten oder/und Stabspiel oder andere Instrumente, Pan 789, Fr. 15.–**

Der Wunsch, für ihre Geigenschüler einfache, gut klingende und doch interessante Melodien zur Übung des Violinspiels bereit zu haben, veranlasste Christa Roelcke, die vorliegende Sammlung anzulegen. Diese 25 kurzen bis sehr kurzen, alten ungarischen Volksweisen mit z.T. lustigen Titeln werden in vorwiegend ländlichen Gegenden noch heute bei Festen und bei der Arbeit gesungen. Zweistimmig angelegt und mit einer dritten Stimme erweitert, eignen sie sich sowohl für das Duospiel mit Violinen oder Blockflöten als auch für das Musizieren mit verschiedenen Instrumenten in erweitertem Kreis.

Leicht progressiv angeordnet, sind sie ein guter Einstieg in die ungarische Rhythmik und Melodik.

Lucia Canonica

## Tastensinstrumente

**Thomas Hamori: Rhythmen und Tänze Band 2, pan 135, Fr. 15.–**

Der Zürcher Musikpädagoge Thomas Hamori legt mit

seinen beiden Klavierheften «Rhythmen und Tänze» quasi eine Fortsetzung der im Unterricht recht beliebten, in den späten dreissiger Jahren bei Schott erschienenen «Leichten Tänzen» von Seiber vor. Stilistisch beschränken sich Hamori Stücke auf Blues, Boogies und vor allem Foxtrots. «The Golden Twenties» könnte als Motto über den beiden Heften stehen. Die Stücke klingen durchwegs recht «authentisch», sind instrumentengerecht gesetzt und überraschen immer wieder durch geschickte Wendungen. Ohne sie je in die Nähe einer Etüde geraten zu lassen, kann man einzelnen Stücken darüberhinaus durchaus auch bestimmte pädagogische Ziele in fingertechnischer («Arpeggio Boogie») und rhythmischer Schulung unterlegen. Erläuterungen zum Stil dieser Musik ergänzen den mit spielerischen Angaben bestens bezeichneten Notentext, welcher trotz faksimilierter Handschrift des Komponisten gut lesbar ist. Im Schwierigkeitsgrad: untere Mittelstufe.

**RH Daniel Weissberg: Trois Préludes pour piano (1985), Drei Walzer für Klavier (1981/82), Musikedition Nepomuk Nr. 079029**

Die drei Préludes sind 1985 entstanden aus Miniaturen, musikalischen Einfällen, die Daniel Weissberg (1954) über längere Zeit in einem musikalischen Tagebuch gesammelt hat.

In den drei Walzern erzählt der Komponist nach eigenen Worten die Geschichte des vergeblichen Versuches, eine vergangene musikalische Welt wieder aufleben zu lassen. Der dritte Walzer findet zu einer neuen Sprache mit Hilfe szenischer Mittel. Während die linke Hand allein um eine Walzerbegleitung besorgt ist, die in Tempo und Art an Satie erinnert, werden mit Kopf und rechter Hand präzise, genau beschriebene Bewegungen in Ergänzung zur linken Hand ausgeführt (Hand schräg nach oben wie einen Spiegel vor das Gesicht halten, Blick in die Handfläche/Kopfdrehung zum Publikum, mit den Augen jemanden fixieren/Mund aufreissen, stumm Schrei).

Technisch anspruchsvoll.

**Peter Heilbut: Es geht eine dunkle Wolk' herein, Variationen für Klavier, Heinrichshofen N 2013, Fr. 7.50**

Das Gedicht der dunklen Wolke aus dem siebzehnten Jahrhundert wurde von Peter Heilbut 1958 im dorisichen Modus vertont. Drei Variationen in modernem Stil schliessen sich an: Impression, Ostinato und Metamorphose. Mittelschwere eigenwillige Musik. Am schönsten und natürlichsten die Metamorphose.

**Othmar Schoeck: Riornelle und Fughetten op. 68, Edition Hug 10925, Fr. 21.–**

Paarweise angeordnet, enthält der Band zweimal acht mehrstimmige Studien aus den Jahren 1953-55, ergänzt durch zwei Riornelle und Fughetten aus dem Nachlass. Das Werk erinnert etwa an Bachs Wohltemperiertes Klavier oder Hindemiths Reihe kleiner Stücke, bleibt aber bescheidener in den pianistischen Mitteln und der Vielfalt des Ausdrucks.

**Jacques Demierre: Simple Course pour piano à six mains (1988), Edition Hug 11467, Fr. 11.–**

Dieses viersätzige Klavierstück zu sechs Händen gewann 1988 den zweiten Preis der Musik Hug-Jubiläumstiftung Kind und Musik.

Immer wieder beim tiefsten und beim höchsten in Gang, bewegen sich zwei, manchmal drei Stimmen in lang-

samen chromatischen Vierteln gegen die Mitte zu (legato, mécanique, sempre ppp), wo sich ein F-Dur-Klang immer neu und klangvoller ausbreitet.

Lohnend und nicht schwer.

**Francis Schneider: Klingender Kalender, Mit dem Quintenzirkel durch das Jahr. 12 Stimmungen/Improvisationsräume zu den 12 Monaten, Edition Hug GH 11474, Fr. 12.50**

Zwölf Miniaturen in den zwölf Tonarten des Quintenzirkels zu den zwölf Monaten des Jahres.

Ein wertvoller Weg, die Qualitäten der einzelnen Tonarten auf dem Hintergrund der Jahreszeiten zu erfahren und zu erleben und das Erlebnis wieder in die Interpretation der kurzen Stücke und in Improvisationen darüber hineinzutragen. Für die Mittelstufe geeignet.

Gallus Eberhard

## Blockflöte

**Ingo Fankhauser: Ein Scherz mit der kleinen Terz für Blockflötenensemble, Pan 788**

Der Kuckuck auf dem Umschlagbild lässt gleich in den ersten Takten seinen bekannten Ruf mit Sopranino erschallen. Nach einer Pause ertönt das Echo im Bass. Die kleine Terz als zentrales Intervall der meisten Kinderlieder hat im Anfängerunterricht ihren festen Platz. Vom Lied «Kuckuck, Kuckuck, ruft aus dem Wald» geht es hier munter im leichten Potpourristil quer durch die beliebte Liederpalette. Aber halt: «Das ich doch vom ...», der ist ja dieses Jahr auf der Bestsellerliste! Die gängigsten Melodien aus der Zauberflöte gehören zum Standardreperertoire.

Für grosses Schülerensemble oder Blockflötenchor ist der Text leicht gehalten bis auf die paar Extravaganzen im Sopranino, der in die höchsten Höhen zwitschert. Leider wurde der an den Verlag gerichteten Bitte nach Einzelstimmen nicht entsprochen. Warum die Ausgabe aus zwei Partituren besteht, konnte auch ich mir nicht erklären.

Zum Kuckuck: Wer noch mehr Lust darauf hat, dem sei «Jedem seinen Kuckuck» von Gerhard Wolters empfohlen.

**W.A. Mozart: Adagio C-Dur für Harmonika, KV 617a, für 4 Blockflöten (SATT) eingerichtet von Rudolf Hofstätter, Doblinger 04 460 (Spielpartitur)**

Dieses berühmte Adagio von Mozart ist ein wahres Kleinod. Auf Glasharmonika klingt es wundervoll, da es mit der instrumentenspezifischen Sorgfalt behandelt werden muss. Im Konzert mit dem «Wiener Blockflötenensemble» war ich damals auch nicht enttäuscht, da die schönen Renaissance-Instrumente vor allem in den chromatischen Passagen nach sensibler Intonation und Klangvorstellung verlangen.

Die tiefe Lage der Blockflötenstimmen verleiht zusätzlich eine spezielle Klangfarbe. Der praktischen Ausgabe sind glücklicherweise gleich vier Kopien der Partitur beigelegt. Die Bearbeitung ist seriös gemacht und mit einem Nachwort versehen.

Vorsicht bei der Interpretation mit modernen, «unproblematischen» Blockflöten, wenns so leicht geht in C-Dur; das delicate Stück ist sehr fragil!

**W.A. Mozart: Andante F-Dur für eine Walze in eine kleine Orgel, KV 616, für 5 Blockflöten (SATBB) eingerichtet**

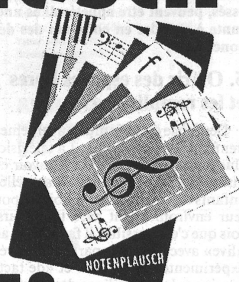
## MUSIKEDITION NEPOMUK

jetzt erschienen:

## Notenplausch

und Notenlesen macht Spass! Ein einfaches Spiel, welches dem Können der jeweiligen Spieler angepasst werden kann. Es kann mit allen Karten gespielt werden, oder man wählt bestimmte Kartentypen (z.Bsp. Schlüssel) aus.

Für alle Kinder, Jugendliche und Erwachsenen, die musizieren oder dabei sind, es zu lernen. Ab ca. 8 Jahren und ab 2 Spieler/innen. Fr. 19.50



## CH - Violino

Zeitgenössische Musik für Streichinstrumente für den Unterricht.  
Redaktionsteam: Käthi Gohl Moser, Lorenz Hasler, Martin Keller, Martin Sigrist  
Zweisprachig: deutsch und französisch, Fr. 25.–

## CH - Gitarre

Zeitgenössische Gitarren-Musik für den Unterricht.  
Herausgeber: Han Jonkers  
Zweisprachig: deutsch und französisch, Fr. 25.–

In Ihrem Musikfachgeschäft!

## Verlag Hubertus Nogatz

Gruppellostraße 20a D-4000 Düsseldorf 1 tel.: 0211-35 62 60

Gitarre Solo	Unterrichtsliteratur Unterstufe/ Mittelstufe		
Rainer Kinast:	Melodie und Begleitung	K&N 1017,	Fr. 12.–
Christoph Kirschbaum:	Melodie und Baß	K&N 1012,	Fr. 12.–
Christoph Kirschbaum:	Melodie und gegriffener Baß	K&N 1016,	Fr. 12.–
Rainer Kinast:	Six Guitaricals (Picking, Ragtime Latin, Folk)	K&N 1015,	Fr. 18.–
Herbert Baumann:	Sechs Miniaturen	K&N 1103,	Fr. 12.–
<b>Gitarrenschele</b> für Kinder ab 6 Jahre			
Rainer Kinast:	Komm mit auf die Reise	K&N 1402,	Fr. 24.80
2. Auflage, neu gestaltet und überarbeitet			
<b>Mein erstes Barockalbum</b>			
16 Stücke in leichter Spielbarkeit			
Guy Bitan/Peter Laux:	Meine ersten Lieder	K&N 1404,	Fr. 22.80
Die bekanntesten Kinderlieder, vierfarbig illustriert (40 S.)			
Zwei Gitarren	Mittelstufe		
Alfonso Montes:	Coroto und Milonga	K&N 1204,	Fr. 14.–
Alfonso Montes:	Canción und Bossa Nova	K&N 1205,	Fr. 14.–
Vier Gitarren			
Christoph Kirschbaum:	Concertino (Partitur + Einzelstimmen)	K&N 1203,	Fr. 24.–
Klavier	Pop/ Rock/ Jazz - Unterrichtsliteratur		
Holger Queck:	Tanzen Tanzen Toben	K&N 1705,	Fr. 14.–
Helke Beckmann:	Die Libelle mit der roten Sonnenbrille	K&N 1701,	Fr. 16.80
Georg Corman:	Blancas y Negras	K&N 1703,	Fr. 16.–
Musikalische Früherziehung			
Ludwig Voges:	Der kleine freche Affe	K&N 100,	Fr. 19.80
Lieder und Geschichten für Kindergarten, Musikschule und Grundschule. 64 S., 18 vierfarbige Illustrationen			
Die Begleittassette dazu als Instrumentalversion:			
K&N 100 MC, Fr. 10.–			
Schriftenreihe Instrumentalpädagogik			
Thomas Schäffer:	Angst im Instrumentalunterricht	K&N 1440,	Fr. 22.–
☞☞☞ Katalog anfordern			
Händlerhinweis:			
Vertrieb und Auslieferung für die Schweiz:			
Repräsentation et diffusion en Suisse:			
Bärenreiter Verlag Basel AG - Neuweilerstraße 15, CH-4015 Basel			



von Rudolf Hofstötter, *Doblinger 04 459* (Partitur mit Stimmen)

Im Vergleich zum obigen Adagio ist dieses Andante sehr viel problematischer. Laut aufschlussreichem Vorwort schien schon eines Uhrmachers Kompositionsauftrag für eine Orgelwalze Kummer bereitet zu haben, und auch die Bearbeitung für Blockflötenensemble ist voller Tücken. Der Arrangeur ist sich dessen bewusst, hat er sich doch eingehend mit der Problematik der Stimmenaufteilung beschäftigt, da er das Stück selbst mit dem Wiener Blockflötenensemble spielt. Was für professionelle Spieler zum Eigenbedarf eine Erfolgsnummer im Konzertprogramm sein kann, legitimiert noch keine populäre Ausgabe (einige «Lucky Stardust» Editionen zeigen ähnliche Tendenzen).

Für den persönlichen Fancub bestimmt ein langeschnelles Erinnerungstücker.

Elisabeth Richter

**Christa Roelcke: Folklore International 2** für 2 Altblockflöten (Violinen, Querflöten), *Universal Edition UE 19805*

Einfache Lieder und Tänze aus Europa und Übersee werden hier in der Besetzung für zwei Altblockflöten (oder Violinen) mit einer dritten Stimme ad lib. angeboten. Die zweite Stimme ist einfach gehalten, so dass das Heft im Gruppenunterricht eingesetzt werden kann. Die Aufmachung des Heftes ist kindgemäss, mit grossem Druck und einigen Illustrationen.

**Josef Friedrich Doppelbauer: Variationen über ein oberösterreichisches Weihnachtslied** für Blockflötenquartett, *Doblinger 04 448*

Ueber das oberösterreichische Weihnachtslied «Auf, auf ihr Hirten, nicht schlafet so lange...» hat der österreichische Komponist J.F. Doppelbauer (1918-1989) elf Variationen geschrieben. Ein Blockflötenquartett wird rhythmisch gefordert werden. Häufig sind Taktwechsel anzutreffen. Leider sind viele Bögen nicht blockflötenemässig.

**Gerald Schwerdtberger: Fiesta Latina** für Blockflötenquartett, *Doblinger 04 454*

**Gerald Schwerdtberger: Cotton Blossom-Suite** für Blockflötenquartett, *Doblinger 04 453*

Die beiden Hefte möchten uns in der Besetzung für Blockflötenquartett verlorengegangene Musik – oder was davon noch übriggeblieben ist – näherbringen. In «Fiesta Latina» ist dies die südamerikanische Musik, in der «Cotton Blossom-Suite» ist es die Musik der Afro-Amerikaner in der Umgebung von New Orleans. Beide Hefte sind eher anspruchsvoll.

**Walter Haberl: Alexander's Latin** für Blockflöte und Klavier/Gitarre (Percussion ad lib.), *Universal Edition UE 19631*

Walter Haberl schreibt im Vorwort: «Mit dem Stück 'Alexander's Latin' wird das erste Heft einer Reihe vorgelegt, die als Ergänzung bzw. Auflockerung zum klassischen Instrumentalunterricht gedacht ist... Ein Schwerpunkt dieser Reihe ist die Improvisation... Das Stück 'Alexander's Latin' ist eine Stilstudie brasilianischer Populärmusik (Samba)». Der Weg von der aufgeschriebenen Improvisation zurück zu improvisiert klingender Musik ist anspruchsvoll und richtet sich an fortgeschrittene Schüler.

**J.S. Bach: Sonate a-Moll BWV 1020** für Altblockflöte und obligates Cembalo, hrsg. Roger Bernolin, *Pan 701*, Fr. 15.-

Die bekannte g-Moll Sonate, die wahrscheinlich von J.S. Bachs Sohn Philipp Emanuel stammt, liegt hier in einer Ausgabe für Altblockflöte in d-Moll vor. In den Quellen wird das Werk als Sonate für Violine bezeichnet. Sie wird häufig auf Traversflöte gehört und es gibt Anzeichen dafür, dass es eine für Flöte umgearbeitete Violinsonate sein könnte. Warum also nicht die Sonate auch auf der Blockflöte spielen?

Hat man die Originalnoten in g-Moll vor sich, so merkt man, dass der Tonumfang der Altblockflöte nicht ausreicht. Transponiert man das Werk nach a-Moll, gibt es immer noch Stellen, die umgelegt werden müssen. Es bleibt ein Kompromiss. Ich frage mich, ob der Kompromiss nicht kleiner ist, die Sonate in g-Moll zu spielen, Änderungen vorzunehmen, dafür aber in der Originaltonart mit dem eigenen tonartencharakteristischen Timbre zu bleiben. Will man aber das Werk in a-Moll spielen, mit dem helleren Charakter und gut klingend auf der Blockflöte, so benötigt man gerne die neue pan-Ausgabe. Das Vorwort ist ausführlich, die wenigen Generalbassstellen sind vernünftig ausgesetzt und die Spieler sind für den guten Druck dankbar.

**Wir spielen Duette** für 2 Altblockflöten (Querflöten), hrsg. von Willibald Lutz, Reihe A, Musik der alten Meister, *Noetzel Edition N3717* (Heft 1), N 3718 (Heft 2), je Fr. 14.-

Neben den bestehenden Duettspielbüchern bietet der Noetzel-Verlag eine neue Reihe an: «Musik der alten Meister», bestehend aus vier aufeinander aufbauenden Heften von leicht bis mittelschwer.

Die ersten beiden dieser Hefen liegen vor. Im ersten Band wird der Tonraum f'-g'' nicht überschritten; geübt werden b', h' und es'. Im zweiten Band finden wir Material zum Umfang f'-b'', geübt werden neu cis'', des'', fis'' und as''. Der Lehrer findet hier bekannte Duette in einer für den Unterricht brauchbaren Zusammenstellung. Für Duette kommt bekanntlich gerne französische Musik in Frage wie Boismortier, Naudot, Aubert, de Lavigne, Chevalier, z.B. Händel, Bach, Telemann, Haydn, Mozart etc. Ein Fragezeichen setzen möchte ich zu den Fugen von Dementius im 2. Band. Diese (obwohl von den Tönen her einfach) komplizierte Musik ist neben den sonst eingängigen Melodien wenig kindgemäss. – Ein guter Druck mit ansprechenden Illustrationen von Edith Heger liegt vor.

Elisabeth Schöninger

## Trompete

**Swing für Beginners**, Band 1, Reihe Brass Total, hrsg. von Wilfried Raschke, *Noetzel Edition N 3734*, Fr. 18.-

Die Reihe «Brass Total», für die Uwe Heger und Christian Blümel verantwortlich zeichnen, brachte in letzter Zeit in schneller Folge Originalkompositionen und Arrangements aus dem Bereich Ragtime und Swing für verschiedene Besetzungen mit guten methodischen Begleittexten heraus.

Der Titel des vorliegenden Heftes ist in doppelter Hinsicht falsch: Das Heft ist weder für Beginners noch im Jazzstil geschrieben. Elf Spirituals, ein Volkslied und drei

«Albumblätter» von Manfred Schlenker bilden diese gewürdige Sammlung, an der acht verschiedene Bearbeiter beteiligt sind. Dadurch fehlen dem Heft ein Aufbau, ein Konzept und leider auch die kompetenten Bearbeiter. Nur drei Stücke (von Thomas Stanko und Wilfried Raschke) zeigen die Beherrschung der Instrumentation und Geschmack im Harmonisieren.

Es gibt auch keine Einzelstimmen. Das Heft benützt den deutschen Posaunenchor mit Klangonotation auf zwei bis drei Systemen. Im Bereich der Spirituals werden sehr viele Versuche gemacht, eine gesteigerte Expressivität zu erreichen. Ein gut platzierter alterierter Jazzakkord kann mehr bewirken als hundert gesuchte Harmonien, welche die ganze Melodie aufreihen. Swing für Beginners hat sogar mehr als hundert!

**Down by the Riverside**, Reihe UE für Ensemble, hrsg. von James Rae, *Universal Edition UE 19680*

Das Ziel dieser Ensemble-Ausgabe ist es, einen der bekanntesten Standards für praktisch jede Instrumentenkombination in einem einfachen Satz vorzulegen. Die Melodie und eine zweite Stimme sind in C, B und Es, die beiden alternativen Bass-Stimmen im Bass-Schlüssel und die dritte Stimme (Begleitung) ist zusätzlich in F notiert. Dazu treten eine Klavier- und eine Schlagzeugstimme, beide sehr einfach gehalten.

Selbstverständlich kann eine solche Universalausgabe nicht ein individuelles und originelles Gesicht bekommen, dazu müsste die Instrumentation definierter sein; trotzdem werden Ensemblebetreuer, welchen Zeit oder Lust am Instrumentieren fehlt, vielleicht gerne zu diesem «Fertigprodukt» greifen.

**W.A. Mozart: Fuge g-Moll** bearb. von Joh. Rindberger, Partitur und Stimmen, *Doblinger 06 615*

Mozart hat wenige solistische oder kammermusikalische Werke für Blechblasinstrumente geschrieben. Dieser Umstand hat im Mozartjahr verschiedene Bearbeiter zu mehr oder weniger gelungenen Ausgaben veranlasst.

Johann Rindberger hat nicht eine bekannte Mozart-opern als Quelle benutzt, sondern die Fuge in g für Orgel (Fragment) aus dem Jahre 1782 bzw. 1773. Die Mozart wahrscheinlich als Kontrapunkt-Studie schrieb. Viele kontrapunktische Mittel, wie Umkehrung des Themas, Engführung und Kombination zum Thema und Umkehrung zu einer neuen Fuge, sind in einer konzentrierten Form verarbeitet.

Die Fuge wurde in der Originaltonart auf das Blechblasquartett übertragen. Das Thema wie auch der Stimmumfang rechtfertigen eine Bearbeitung für die Besetzung mit zwei Trompeten, Posaune I (Horn F) und Posaune II (Tuba) ohne weiteres. Schüler mit einigen Erfahrungen im polyphonen Spiel werden sich gerne mit diesem wenig gehörs- und atypischen Mozart-Opus auseinandersetzen.

**Universal Trompeten Album**. Zwölf beliebte Stücke, für Trompete und Klavier in leichter Form bearbeitet von Peter Kolman, *Universal Edition UE 19 468* (Klavierpartitur plus je eine Trompetenstimme in C und B)

Zwölf unschlagbare Hits aus Barock, Klassik und Romantik, die immer wieder gerne gehört und gespielt werden, sind in diesem Heft enthalten. Ich zähle sie kurz auf: Charpentier, Prélude (Te Deum); Händel, Air (Wassermusik); Mozart, Ave verum corpus, Komm lieber Mai; Brahms, Wiegenlied; Schubert, Militärmarsch; Dvorák,

Biblisches Lied; Wagner, Lied an den Abendstern (Tannhäuser); Schumann, Fröhlicher Landmann; Verdi, Triumphmarsch (Aida); Rimski-Korsakow, Hindulied (Sadko) und Smetana, Wiegenlied (Der Kuss).

Die Stimmen in B und C sind in gutem Druck, grosser Schrift und gut bezeichnet herausgekommen, der Klavierpart stellt nicht allzuhohe Anforderungen an den Begleiter.

Willi Rothenmund

## Verschiedenes

**Jaro Fux: Rhythmik-Schule für alle Instrumentalisten**, Heft 2, *Verlag Anton Schöb, Zürich*

Für den rhythmischen Aufbau und zum Training des rhythmischen Lesens brauche ich den Band 1 von Jaro Fux regelmässig im Unterricht. Er besteht durch seinen gut konzipierten Aufbau, was dem Folgebild eher fehlt. Die Themen dieses Bandes sind Swingphasierung, Ausführung von Verzerrungen und Artikulationen, zusammengesetzte Taktarten und alle möglichen rhythmischen Teilungen (wie Duolen, Triolen etc.). Der Autor legt grossen Wert auf den spielerischen Umgang mit der oft trockenen Rhythmik: Gehörsübungen und Rätsel, wo es gilt, zu einer rhythmischen Linie die bekannte zugehörige Melodie zu finden (Klassik und Jazz).

Leider fehlen Übungen mit Taktwechseln (z.B. 4/4, 3/8) in den meisten Rhythmus-Schulen, obwohl diese Taktwechsel in der zeitgenössischen Literatur sowie in der Volksmusik vieler Länder häufig anzutreffen sind. Trotz dieser kleinen Einschränkung darf auch der zweite Band als sehr gut und inhaltsreich empfohlen werden.

Willi Rothenmund

## Weitere Neuerscheinungen

**Frédéric Chopin: Impromptus** für Klavier, Urtextausgabe hrsg. von Akira Imai, *Edition Peters*, EP 9901, DM 27.-

**Frédéric Chopin: Balladen** für Klavier, Urtextausgabe hrsg. von Herbert Schneider, Fingersätze und Hinweise von Paul Badura-Skoda, *Edition Peters* EP 9902, DM 28.-

**Frédéric Chopin: Préludes op. 28** für Klavier, Urtextausgabe hrsg. von Paul Badura-Skoda, *Edition Peters* EP 9900, DM 28.-

**Bach für Altblockflöte**, Sätze von J.S. Bach und Carl Ph. E. Bach, bearb. von Hans-Martin Linde, *Schott ED 7781*, Fr. 15.-

**Solistische alter Meister** für Altblockflöte, bearb. von Hans-Martin Linde, *Schott ED 7782*, Fr. 15.-  
**Die grosse Weihnachtslieder-Collection** für 2 Sopranblockflöten und Gitarre ad lib., hrsg. von Willibald Lutz, *Noetzel Edition N 3715*, Fr. 20.-

**Peter Schwarzenbach/Brigitte Bryner-Kronjäger: Ueben ist doof**, Gedanken und Anregungen für den Instrumentalunterricht, *Im Waldgut*, Frauenfeld 1989, Grossbuch, 167 S., Fr. 28.80

**Hans Günther Bastian: Leben für Musik**. Eine Biographie-Studie über musikalische (Hoch-)Begabungen, *Schott ED 7669*, Mainz 1989, 463 S., DM 49.80

**Peter Röbke: Der Instrumentalschüler als Interpret**. Musikalische Spielräume im Instrumentalunterricht, *Schott ED 7733*, Mainz 1990, gebunden, 254 S., DM 68.-

## Konradin Groth

**Etüden über neue Zungenstoß- und Atemtechniken** für Trompete  
ZM 2885

## Frank Michael

**Schmetterlinge op. 64**  
24 kleine Stücke für 2 Flöten  
ZM 2829

## Alison Milne

**Viola üben – aber richtig**  
ZM 2788 Unterrichtsheft  
ZM 2789 Spielbuch

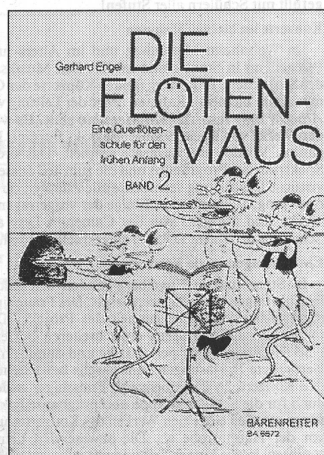
## Christa Roelcke

**Bogentechnik und Rhythmische Sicherheit** im Violinunterricht für Anfänger  
ZM 2749

## Michael Salb

**Wir spielen Xylophon**  
(Illustrationen: Horst Gronemann)  
MS 1 Kinderheft  
MS 2 Lehrerheft

# »Die Flötenmaus«



Gerhard Engel:  
»Die Flötenmaus«  
Eine Querflötenschule für den frühen Anfang, Band 2  
BA 6672

neu

Fr. 25,-

»Die Flötenmaus«, Band 1  
BA 6671

Fr. 23,-

»Die Flötenmaus« hüpfte fröhlich in eine echte Marktlücke, fehlte doch bis jetzt eine Querflötenschule, die sich an ca. sieben- bis zehnjährige Schüler wendet, die noch keine Noten kennen und die Querflöte als erstes Instrument wählen. ... Ein neues, frisches, überzeugendes Unterrichtsmittel. Animato

Im zweiten Band der Querflötenschule von Gerhard Engel wird der Tonraum von c' bis es'' mit vielen Übungen, Liedern und Spielstücken schrittweise erarbeitet. Atemspiele, Fingerspiele und Rhythmusspiele gewährleisten den kindgemässen und dennoch ernsthaft-zielorientierten Umgang mit dem Instrument, um ein solides technisches Fundament für den weiteren Unterricht zu legen.



**Bärenreiter**  
Neuweilerstraße 15 · 4015 Basel

**ZIMMERMANN-FRANKFURT**